

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 23 (1897)

**Heft:** 42

**Artikel:** Pfahlbau

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-434023>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düstler Schreier  
Und stimme mit Freuden ein  
In das für unsern Vöcklin  
Erhobene Privatschrei'n.

Ein Maler, wie er, kommt selten  
Und gibt unserm Ländchen Glanz;  
Drum lohne ihn auch gebührend  
Des Bundes Lobeerkranz.

Wir wissen die Farbe zu schätzen,  
Die echt ist und rein und wahr —  
Ob' es unsrer Volksbeglückern  
Doch auch dein Rezeptlein dar!



Toni: „Z'vern händ's scho paar Tag di groß Omifrog wegä denä  
Nebähnerä wo's möchtet idromä.“

Sepp: „s ist ebä wieder näbis honds im Thue. Staatsbahna häft mä  
das Züg, wo die verfluenetä Radikalä nönd Staat machä mit, daß die Kärlä  
aä die religiöserä Kontravaivä chönit ustrahlä ond älänig d'e siestä Wagä  
plätz verhock.“

Toni: „Wohl Kobel! wött nütz liebers! Ueserän ond söß d'e frömmä  
Gässer sött gnöß nochä hälppä? oder die viert Klaß g'mä ha mit salipennigä  
Chäbli ond Pndelhönd?“

Sepp: „Los, lieg — es ist mer grad vor, wi wenn die Compägschicht  
abäkeä thät. Uesers Kaplöli hät vorgester z'vern zueg'loet ond verzöllt, die  
Heerä thuegit zor Ehr Gottis das G'setz verplämperlä ond vergithä, ä wohri  
Frend. Wist ond hott ond uhi ond ahi schwäzit die Landsvertäpeler, muest  
gad sunnä!“

Toni: „Jupätehuh! hell uf ond Tags is Beidl. Die Manä macht die  
Staatsbahniq so wenig aä an Gääbock an Kanalivogel usbenetä thuet. Der  
babylonisch Wywam z'vern chont über Gattig Lüt erber z'gues, die G'schicht  
überpörzlet!“

Sepp: „Häst erst no recht. 's hät Näber b'hoptet die Herrä syget wöllc-  
weg chrank.“

Toni: „Ja sol bockeränt! Drom ist ist die Chrankäverstherig so  
glückerig agnöß wordä!“

Sepp: „No fä Chommer! s goht wie g'örgelet.“

### Der Jammerolle.

Des Landes Väter dort in Bern,  
Sie handeln, markten, feilschen gern,  
Und ohne alle Schmeichelei:  
Ich wünsche sehr, es wär' vorbei.

Das Bahnenreferendum kommt,  
Es wird gepfiffen und getrommt;  
Und gibts e'n faules Österli,  
Ist aller Appetit vorbei.

### Fromme Nonnen.

Von Lac au Villars (frankreich) aus gingen einige Lehrschwestern-Nonnen  
über die Schweizer Grenze. Bei ihrer Rückkehr fielen sie dem Zöllner durch ihre  
Korpulenz auf, und nach einer Untersuchung durch dessen Frau kam Zucker,  
Kaffee, Süßholzchen und Schuhwerk zum Vorschein.

Die Sache war also nicht so schlimm, wie sie von gewisser gottloser Seite  
gemacht wird. Diese berichtet nämlich: Als die Oberin des Klosters ihre Nonnen  
aus der Ferne so wohlbeleibt ankommen sah, verfasste sie sofort folgende  
Anzeige: „Heute haben unsere lieben Schwestern (folgen Namen) uns durch ein  
freudiges Ereignis beglückt, sie wurden nämlich von strammen . . . .“

Hier erhielt die Oberin die Nachricht von dem wahren Sachverhalt und  
schrieb daher weiter:

„. . . . Schmuggelwaren entbunden.“

### Pfahlbau.

Die Steinzeitleute bauten gerne  
Im Wasser Häuser auf vor Jahren,  
Obgleich die Mieten auf dem Lande  
Doch damals gar nicht teuer waren.

Weshalb denn also? War es Klugheit?  
War's Thorheit ungelenker Tröpfe?  
Ja, über diesen Punkt zerbrechen  
Gelehrte heut' sich noch die Köpfe.

Nehmt hin noch diese Hypothese:  
Im Wasser bauten sie die Flecken,  
Um dünne Kehlen schwacher Seelen  
Vom Wasser eben abzuschrecken.

Sie sollten sich daran gewöhnen,  
Den braunen Gerstenstaft zu saufen.  
War das geschehn, zog man die Pfähle  
Vom See heraus und ging an's Raufen.



Frau Stadtrichter: „Ihres Suermüsterli  
schänt nüd zum Beste usgfalle z'sy, Verehrissä,  
daß Sie e so es düstes G'sicht mached.“

Herr Juus: „Nu, mitm Sufer häd das  
absoluti nüd z'thue. Myn Chummer langet  
uf Bern nüä, wo de Herr Dr. Joos enst feinf-  
liber immer ganz furchtbaren Art vernütfi-  
ziert. Nütt meh solltis weit sie, aber au  
gar nütt.“

Frau Stadtrichter: „Ach, mached Sie an  
kei Spinsä — en Feinflier ischt immer en  
Feinflier und e so wied's blybe, und für en  
Napolion chunn mer eister vier Feuffränieler über und wenn's Silber na viel  
meh abschlad.“

Herr Juus: „Ebe säß sagü au; die verflumeret Motioniererei — wurdits  
weniger rede, so schleg eufes Silber nüd e so ab. Verantwortli sott mr's  
mache, säß sag ich und — punktum!“

### Weiber-Radelsport.

Radelnd sahen einst am Rädchen  
Mädchen in der Spinnstub' drin;  
Auf den Rädchen radeln Mädchen  
Hent die Strafen her und hin.

Einer der will ans aufs Freien,  
Muß es hent per Velo thun;  
Hat er keins, muß eins er leihen,  
Sonst enteilt ihm jedes Huhn.

Wie die Damen heute radeln,  
Modisch ist es, elegant;

Weiblich unschön kann es tadeln  
Nur ein blöder Ignorant.

Krieviert es etwa einer,  
Dafz sie purzelt auf der Straß,  
Findet unästhetisch keiner,  
Der es sehn' muß, so etwas.

Radelt zu, ihr Frauenzimmer,  
Radelt nur so weiter fort!  
Männerspötteln achtet nimmer,  
Kein ist Damen-Radelsport. J. K.

Eine kleine Fürstensammlie ist durch Heirat mit einem großen Herrscherhaus  
weitläufig vermaadt geworden. Aus diesem Anlaß ladet der Fürst den Herrscher  
ein, ihn zu besuchen und sein Land in Augenschein zu nehmen. Umgehend  
erfolgt die Antwort:

„Kann nicht kommen! Fürstenthum herschicken!“

### Übersetzungskünste.

Martiis eaelebs quid agam Kalindis?

Was soll ich Junggeselle mit einem Kalender für Ehelente anfangen?

\*

Integer irtae seelisque purus non egal mauris jaculis nequearm,  
nec venenatis gravida sagittis Fusce pharetra.

Wer rechtschaffen und sündlos lebt, braucht weder Mauern noch Geschütz,  
noch Bogengänge, noch Pfeiler, noch fette Köthe, die ihn mit Gift futsch machen.

\*

Consul regulis statum reipublicae apernit.

Der Konsul, als Republikaner, macht den Prinzen den Standpunkt klar.

\*

In tonnere Poli et crebris micat ignibus aether.

Die Polen lärmten und es gab eine Menge Aether-Brände.

\*

Dieta facta que ejus quanto solutiora et quandam sui neglegentiam  
praeferent.

Sein Thun und Reden war um ein Quantum lockerer und trug eine  
portion schweinemäfiger Nonchalance an sich.

### Briefkasten der Redaktion.

G. I. Z. Es ist zu unterschreiben: „Die Nebenbahnen sind genau betrachtet, weiter nichts als wesentliche Verbesserungen eidgenössischer Posten und wäre es dem Bunde besser angestanden, in seinen sehr vernünftigen Anfängen auszuhalten als bis in die jüngste Zeit hinein diejenigen mit chicanösen Vorrichtungen zu überziehen, welche für ihn in den Alp getreten sind.“ Wenn es dafür bei der Abstimmung nur nicht geht, wie es dem Kanton Aargau mit seinem neuen Wirtschaftsgesetz, in welchem er die „Eigengewächswirtschaften“ garantiert, in Aussicht hat, „dass auf den rücksichtslosen Wellen die schönen Blätter b a ch ab schnellen.“

L. I. T. Hafis sagt: „Frage nicht: „Welch' einen Auf' bringt die Trunkenheit?“ Vom Berichte, wenn du trinkst, bist du rein befreit.“ — N. I. H. Man muß nur dafür sorgen, daß uns alle Lefer verstehen, dann dürfen die Dinge fröhlich angepackt werden. Nur für bestimmte Kreise oder Personen schreiben hat keinen Wert. — Peter. Aber den Faden nicht so weit ausspannen, daß man den Heimweg nicht mehr findet. Kürze ist des Wikes Seile,

